

A **ALLGEMEINES**

AB **BIBLIOGRAPHIEN UND KATALOGE**

ABC **Handschriften**

Mittelalter

AUFSATZSAMMLUNG

24-1 ***Mittelalterliche Handschriften und ihre Biographien*** : Betrachtungen aus kunsthistorischer und germanistischer Perspektive / Margit Dahm & Julia von Ditfurth (Hg.). - Kiel : Ludwig, 2022. - 234 S. : Ill. ; 21 cm. - (Geist & Wissen). - ISBN 978-3-86935-382-1 : EUR 39.00
[#8607]

Die Anwendung des Begriffs „Biographie“ für die Darstellung der Geschichte nicht von Personen, sondern einzelner Artefakte hat Konjunktur. Die kulturwissenschaftliche „Dingforschung“ hat ihre ursprünglichen Kernfelder wie z.B. die Archäologie oder die Kunstwissenschaft längst überschritten und im Bereich der Geschichts- und Literaturwissenschaft Einzug gehalten. Ein Übergangsfeld ist die Buchwissenschaft, die sich seit jeher sowohl mit Inhalten, seien es Texte oder Bilder, als auch mit der individuellen Ausprägung von deren buchförmigen Trägern befaßt.¹ Der vorliegende Sammelband² vereint neben einer programmatischen *Einführung* acht Beiträge zu Biographien mittelalterlicher Handschriften. Er geht auf einen internationalen Postdoc-Workshop (*Medieval manuscripts and their biographies*) zurück, der 2019 an der Universität Kiel stattfand.

In ihrer Einführung erläutern die Herausgeberinnen das Konzept der Objektbiographie, seine Anwendung auf (mediävistische) kunsthistorische und germanistische Fragestellungen und auf die Arbeit mit mittelalterlichen Handschriften. Zitat: „Im Fokus der Untersuchungen stehen die materiellen Veränderungen an den Artefakten, die in Beziehung gesetzt werden zu den gewandelten Interessenlagen und Rezeptionshaltungen wie auch zu den sich wandelnden pragmatischen Kontexten der Handschriften.“ Die Ergebnisse der hier versammelten Studien werden am Ende der Einführung zu-

¹ Vgl. etwa: ***Biographien des Buches*** / hrsg. von Ulrike Gleixner, Constanze Baum, Jörn Münkner und Hole Rößler. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2017. - 477 S. : Ill. ; 24 cm. - (Kulturen des Sammelns ; 1). - ISBN 978-3-8353-3145-7 : EUR 49.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1131377303/04> - ***Der Mensch und seine Dinge*** : eine Geschichte der Zivilisation, erzählt von 64 Objekten / Stefan Laube. - 1. Aufl. - München : Hanser, 2020. -. 510 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-446-26824-1 : EUR 32.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1207490474/04>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1258893606/04>

sammengefaßt. Den Aufsätzen ist jeweils ein Abstract in englischer Sprache vorangestellt.

Christina Jackel betrachtet die Handschriftensammlung des Stifts Kremsmünster mit Hilfe eines „Kern-Sphären-Modells“, um im Lauf der Zeit variierende Interessen an Teilen der Sammlung und Einzelstücken einzuordnen. Als Fallbeispiel dient ihr ein Codex mit der Hoheliedparaphrase Willirams vom Ebersberg (CC 32) aus dem 12. Jahrhundert, der aufgrund von Neuglossierungen und Standortwechsel solche Wandlungen nachvollziehen läßt.

Tina Bawden macht an der ebenfalls aus dem 12. Jahrhundert stammenden und aus zwei Teilen bestehenden Handschrift der **Annales Colbatzenses** (Berlin, SBBPK, Ms. theol. lat. fol. 1349) deutlich, wie sehr die Forschung zu diesem Codex bisher auf unterschiedliche Einzelaspekte eingegangen ist, aber nicht die Handschrift als Ganzes in den Blick genommen hat.

Am Beispiel des Würzburger Kiliansevangeliers (UB, M.p.th.q. 1a) zeigt Julia von Ditfurth auf, wie diese um 600 entstandene liturgische Handschrift als Grabbeigabe und Reliquiar in unterschiedlichste Verwendungszusammenhänge geriet, die sie in sieben Schichten untergliedert. Rotbraune Verfärbungen galten zeitweise als Blutflecken Kilians und veredelten damit das Buch zur Heiligenreliquie. Bei einer Neubindung um 1500 wurden heute verlorene Reliquien unter Bergkristallen angebracht; statt dessen sind an drei Stellen kleine Kupferstiche eingelegt, die erstmals näher untersucht werden.

Die bisherige Forschung zur frühmittelalterlichen Glossenhandschrift Trier, Stadtbibliothek, Hs 40/1018 8°, wird von Tina Terrahe kritisch in den Blick genommen.³ Sie kann vorliegende Beschreibungen der komplexen Handschrift vielfach korrigieren und ergänzen und stellt die Charakterisierung als „Zauberbuch“ mit magisch-heidnischem Profil in Frage.

Der „**Codex Wallerstein**, ein reich illustriertes spätmittelalterliches Fechtbuch (Augsburg, UB, Cod. I.6.4° 2), wird von Ondřej Vodička einer eingehenden Analyse unterzogen. Die Handschrift wurde mehrfach umfoliiert und neu gebunden, so daß sie heute einen unlogischen Aufbau aufweist. Insbesondere interessiert der Einfluß des Codex auf spätere Handbücher der Kampfkünste.

Stephan Lauper untersucht die heute nur zum Teil erhaltenen und verstreut aufbewahrten Memorialbücher der Straßburger Johanniterkommende Zum Grünen Wörth und versucht sich damit an der Biographie einer Gruppe von Handschriften, deren Genese und Rezeptionsgeschichte verfolgt werden. Die reich ausgestattete Kommende war ein Zentrum der Literaturproduktion und die Memorialbücher vereinen historiographische, spirituelle und pragmatische Text.

Acht monumentale, reich ausgestattete Chorbücher aus Naumburg, die bis heute in der dortigen Domstiftsbibliothek aufbewahrt werden, wurden kurz vor der Reformation zwischen 1500 und 1512 hergestellt und auch nach der

³ Die Handschrift ist laut Terrahe schwer zugänglich, das vorhandene Digitalisat steht leider nicht kostenfrei oder online zur Verfügung.

Reformation noch Jahrhunderte lang, bis 1874 benutzt. Daher gibt es zahlreiche Gebrauchsspuren, insbesondere datierte Namenseinträge von lutherischen Choralisten. Susanne Wegmann sieht darin keinen Vandalismus, sondern einen bewußten Ausdruck des Wunsches nach Memoria.

Maria Theisen widmet sich der wechselhaften Geschichte des Kantonale aus der böhmischen Stadt Žlutice (Luditz), das seit 2016 den Rang eines nationalen Denkmals der Republik Tschechien besitzt. Unterstützt von katholischen Stiftern wurde die liturgische Handschrift in tschechischer Sprache für den Gebrauch der utraquistischen Gemeinde der Stadt in den 1550er Jahren in Prag in Auftrag gegeben. Knapp 50 Stifter sind an den Rändern der Seiten bildlich dargestellt. Im Zuge der Rekatholisierung im Gefolge des Dreißigjährigen Kriegs wurden „hussitische“ Teile der Handschrift entfernt, so daß sie von den Katholiken weiter verwendet werden konnte. Im 19. Jahrhundert musealisiert, überstand die Handschrift nach dem Ersten Weltkrieg die sudetendeutsch-tschechischen Konflikte und zur Zeit des Nationalsozialismus und der deutschen Besatzung 1938-1945 auch den Zugriff der Deutschen auf das zunächst nach Prag und dann wieder zurück nach Žlutice verbrachte Buch, dessen nationale Bedeutung ihm fast zum Verhängnis geworden wäre.

Der Band vereint somit spannende und ergebnisreiche Beiträge. Er ist sorgfältig redigiert und die zahlreichen Farbabbildungen sind von guter Qualität. Aber leider wurden die Mühen der Registererstellung gescheut, was bei der Vielgestaltigkeit der erwähnten Personen und Orte und der zahlreich genannten Handschriften sehr zu bedauern ist.

Christian Heitzmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12423>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12423>